

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1,80 Mark, bei Zahlung durch die Posten 2,- Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Verleger od. d. Verlegerungs-Einrichtungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis: Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum wird mit 25 Hg., auf der ersten Seite mit 50 Hg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage entgegengenommen wird oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Fernsprech-Anschluss: Amt Heerndorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Rühle, Groß-Okrilla

Nummer 47

Sonntag, den 20. April 1919.

18. Jahrgang.

Dütern!

Mit dem Gelächter der Glocken begrüßt uns eins der lieblichsten Feste des Jahres, das der Auferstehung. Was es uns bedeuten soll, ward uns schon oft verkündet: das Aufstehen aus der Tiefe zur lichtvollen Höhe, die innere Befreiung und Läuterung des Herzens, das fröhliche Danken für die Verheißung eines neuen Lebens. Die ganze große Natur soll uns als Vorbild dienen, wie wir die trüben Schladen winterlicher Zeit von uns abwerfen sollen, um uns zu verjüngen. Und dieses Beispiel ist so einigartig, daß wir jedem neuen Frühling aufs neue jubeln, die von seiner Schönheit ein Widerschein auf unsere Herzen fällt, alles Streben nach Gutem und Schönen in uns stärkend! Noch liegt das Gelände öde und brach im Osterfennlicht. kaum hat Winter Erde ausgeräumt, und es ist, als reibe sie sich noch den Schlaf aus den Augen, als wisse sie noch nicht, wie sie es anfangen sollte, sich zu schmücken. Zwar spannte sich schon ein schöner blauer Frühlingshimmel über die Flächen, die ersten Berken kletterten an ihren Biedern in die Luft, ein erster brauner Falter freut sich seines Lebens. Aber immer noch sieht man der Erde recht deutlich an, in welcher Vernachlässigung sie sich befindet. Nur dieses Geheimnisvolle; es wird nun schöner mit jedem Tag, diese Zuerst: es muß doch Frühling werden, läßt die Erde in einem eigentümlichen, verklärenden Reiz erscheinen. Aber auch unsere Herzen sollen ihr eigenes Osterfest erleben. Eine neue Verjüngung soll sie freundiger, gütiger, glücklicher machen, alle grouen Sorgen winterlicher Zeit sollen sie zurücklassen und dafür jeden Tag neue Sonne in sich aufnehmen. Sorgen gibt es wohl überall in Fülle, aber der ist nicht hart, der nicht zuweilen in seiner Sonntagsstunde über sie lächeln kann. Neu aufleben, die alte Fülle abwerfen, das wird uns das Osterfest jenseits. Unsern Kindern und Enkeln jenseits sollen wir zeigen, das uns das Leben mit all seinen Wirnissen und Schmerzen nicht unerkriegt. Das ist das, was uns am meisten nützt! Und mit ihm wünschen wir allen unsern Lesern

Fröhliche Feiertage!

Neuestes vom Tage.

In Paris wird an der redaktionellen Vollaufnahme des Friedensvertrages mit Deutschland eifrig gearbeitet, und von den geplanten zwei Vollsitzungen der Konferenz in der nächsten Woche wird die zweite der endgültigen Festsetzung der Bestimmungen gelten und daher geheim stattfinden, der erste Fall einer nichtöffentlichen Sitzung seit Konferenzbeginn. Der Vertrag schließt unter den Händen der Redaktoren gemaltig an. Man wird den deutschen Vertretern mindestens 24 Stunden zum bloßen Durchlesen einzuräumen müssen. Ein bis zwei Tage werden den mündlichen Erläuterungen dienen. am 28. April sollen dann die deutschen Vertreter nach Weimar zurückkehren und soll der Vertrag veröffentlicht werden. Dann will man von Paris aus die Wirkung des Vertrages auf das deutsche Volk und seine Vertretung in Weimar studieren. Bekanntlich haben die Staatsmänner der Verbündeten sich sehr zur Herstellung des Entwurfs die nötige Ruhe durch weitestgehende Geheimhaltung ihrer Beratungen gesichert. Da der Friedensvertrag nach Ueberzeugung an die Deutschen veröffentlicht werden soll, so können die Verbündeten den verantwortlichen Männern in Deutschland den Vorteil nicht gönnen zu wollen, gleichfalls sich nach ungehörter Ueberlegung ihren Entschluß dem Lande vorzulegen. Für die Verhandlungen in Weimar wird wahrscheinlich eine Woche bewilligt werden.

Der große Arbeiterrat zu Leipzig gibt heute bekannt. In Leipzig herrscht Ruhe. Der Belagerungszustand in Leipzig ist überflüssig. Seine Aufrechterhaltung würde lediglich zur Beunruhigung führen, die Störung von Ruhe und Ordnung nach sich ziehen würde. Der Große Arbeiterrat zu Leipzig ordnet deshalb an: 1) Die Polizeistunde wird nach wie vor auf halb 12 Uhr festgesetzt. 2) Anwesenheiten von Versammlungen brauchen nicht mehr stattfinden.

Bei Freising ist es gestern zu einem größeren Zusammenstoß zwischen der Roten Garde und Truppen des Infanterie-Regiments gekommen, das für die Regierungstruppen ziemlich verlustreich gewesen ist. Es wird von 80 Toten gesprochen. Die Spatzen hatten vor der Stadt Schusswunden ausgeworfen, die schwer mit Maschinen-gewehren bewacht waren. Von amtlicher Seite ist bisher keine Bestätigung dieser Nachricht eingelaufen. In Dachau sind gestern abend 3000 Mann württembergische Truppen eingetroffen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 19. April 1919

Jugeneinschränkungen in den Osterfeiertagen. Nach Mitteilungen der Eisenbahndirektion Halle wird am Oster-sonntag und Ostermontag auf den Strecken Hoyerwerda—Königsborn und Großenhain—Cottbus der gesamte Personenverkehr stillgelegt. Diezüge verkehren jedoch auf den sächsischen Strecken Bautzen—Königsborn und Briesewitz—Großenhain fahrplanmäßig. Weiter werden auf den Strecken Berlin—Esterwerda und Berlin—Röderau am Ostermontag nur die Schnellzüge D 196 (vorm. 8 Uhr ab Dresden-Hauptbahnhof nach Berlin) und D 197 (abends 7 Uhr ab Berlin nach Dresden), am Ostermontag außer diesen Zügen nur noch die Personenzüge 283 und 315 (nachm. 1.55 und abends 7.38 Uhr von Dresden Hauptbahnhof nach Berlin) und 284 und 316 (vorm. 11.42 und abends 6.52 Uhr von Berlin nach Dresden) durchgeleitet. Auf den sächsischen Teilstrecken Dresden—Esterwerda und Dresden—Röderau bez. Riesa verkehren dagegen alle im Fahrplan vorgesehenen Züge. Es fährt nur der Zug, nachm. 4.05 Uhr von Riesa nach Röderau am ersten Osterfeiertage aus.

Er kann es nicht lassen, so sagten wir uns, als wir von befreundeter Seite auf die Notiz der Volkszeitung aufmerksam gemacht wurden, die sich mit unserer Zeitung beschäftigt. Wir sollen da natürlich mit größter Portion Dummheit oder Verblödung den Mord an dem Kriegsminister Nuring nicht gebührend gewürdigt haben. Auch nicht ein Wort des Bedauerns enthalte der Bericht über den Sturz einer der Parteigrößen der Reichswehr (Schein-)Sozialdemokraten. Hierzu möchten wir den Berichterstatter, wie uns vertraulich mitgeteilt wurde, Herrn Lehmann, nur erwidern, daß wir unsern Bericht in genau derselben objektiven Weise zur Kenntnis unserer Leser brachten, als wie die erfolgliche Ermordung der Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, sowie die Erschießung der 32 jungen unschuldigen Matrosen. Gerade die letzteren, lauter junge Leute, hätten Anspruch darauf, daß ihre Ermordung Widerhall bei Allen fände. Aber leider waren diese jungen Leute gegen die jetzt bestehende Regierung und da ist es ja weiter gar nichts, sie wurden eben erledigt. Für die weitere freundliche Besprechung spartakistischer Dreckschabladeploy sind wir sehr verbunden, es klingt weniger schön, aber es trifft den Verfasser dieses schönen Wortes selbst. Da scheinen dem Berichterstatter die von uns in letzter Zeit veröffentlichten A.-B.-C.-Artikel, da diese die Frage des Bolschewismus behandeln, auf die Herzen zu fallen und das kann ein jeglicher Regierungssozialist nicht vertragen. Nun verhält sich aber die Sache ganz anders, die A.-B.-C.-Artikel sind zum Studium und zur Bekämpfung des Bolschewismus geschrieben und werden, wenn auch nicht direkt unterstützt, so doch von der jetzigen Regierung gefördert, so etwas möchte aber auch ein Regierungssozialist wissen, noch dazu wenn er im politischen Leben steht. Wenn der Berichterstatter sich sogar bemüht fühlt, auf das Jahr 1907 zurückzugreifen, so können wir ihm genau mit der Antwort dienen, wie wir ihm schon im Jahre 1907 erteilten, es ist eine direkte Unwahrheit, gemeinhin sagt man Lüge, aber dann umsonst, als dies eine wesentlich absichtliche war. Im übrigen stehen wir gar nicht an zu erklären, das uns die Schreibereien des Bolschewismus-Berichterstatters nicht aus der Ruhe zu bringen vermögen, wir wollen nur unseren Lesern davon Kenntnis geben, das unsere Berichterstattung durch keine Parteilichkeit getrübt in objektiver Weise erfolgt, denn gerade in der Jetztzeit kann es vorkommen, das das, was heute maßgebend ist, binnen 24 Stunden einen erledigten Standpunkt einnimmt.

Von den für die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt auf die Zeit vom 13. April bis 10. Mai 1919 ausgegebenen Nahrungsmittelkarten werden beliefert: Abschnitt 4 der gelben Karte A mit 500 Gramm Kefse, Abschnitt 4 der roten Karte B mit 125 Gramm Kefse und 250 Gramm Suppen, Abschnitt 4 der grünen Karte C mit 250 Gramm Suppen, Abschnitt 4 der blauen Karte D mit 250 Gramm Kefse.

Rückgaben der Vollmilchlieferungen im 7. und 8. Lebensjahre. Der weiter anhaltende starke Rückgang der Milchzeugung zwingt dazu, die Vollmilchlieferungen für Kinder im 7. und 8. Lebensjahre nicht mehr zu beliefern. Diese Einschränkung gilt in gleicher Weise für die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, Dresden-Altnadt sowie für die Stadt Dresden. Es dürfen also vom 17. April ab im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt die

weißen Vollmilchkarten für 7. und 8-Jährige nicht mehr beliefert werden. Es handelt sich nur um eine vorübergehende Maßnahme. Zum Ausgleich werden auf den Abschnitt N der Landesleittkarte diesmal 80 Gramm Margarine ausgegeben werden, nachdem das Ministerium hierzu eine Sonderbewilligung zur Verfügung gestellt hat.

Größe Gefahr für die Zuderversorgung! Die Bevölkerung kann für den Rest dieses Versorgungsjahres nicht mit genügend Zuder versorgt werden, wenn ein gemeinsames Treiben nicht endlich aufhört. Es werden da von Interessenten fortgesetzt kleine Notizen und Zeitungsartikel in die Presse gebracht, die den Anschein erwecken, als ob die Zwangsbewirtschaftung des Zuders demnächst zum mindesten teilweise aufgehoben werden soll. Solche Nachrichten sind geradezu ein Anreiz zu Zuderverschwendung, Verstößen gegen die Vorschriften über die Warenkontrolle und anderen Uebertretungen der Zuderwirtschaftsordnung. Greifen diese noch weiter um sich, so muß die Zuderwirtschaft zusammenbrechen. Wir haben im letzten Friedensjahre etwa 54 Millionen Zentner Zuder erzeugt. Jetzt erzeugen wir gerade noch 25 Millionen! Ein Rückgang um mehr als die Hälfte! Dabei haben wir selbst bei den jetzigen geringen Rationen 28 bis 31 Millionen Zentner im Jahre nötig! Diese Riffern beweisen wohl jedem, das an einem Abbau der Zuderzwangswirtschaft im laufenden Versorgungsjahre schlechterdings überhaupt gar nicht zu denken ist.

(B. M.) In Glauchau ist etwas Wertwürdiges passiert. Der Bezirksverband bekam durch die Landesfleischstelle Auslandspeck überwiesen. Teuer natürlich. So gegen 20 Mk. sollte der Verbraucher dafür bezahlen. Als aber der Speck beantragt wurde, wies er recht interessante Stempelaufdrücke auf; Stempel von sächsischen Schauämtern, aus allerlei bekannten sächsischen Ortschaften. Da hatte also die Regierung den sächsischen Landwirten für 220 Mk. das Pfund den Speck „für die Nahrungsarbeiter“ abgenommen und nun verkaufte sie ihn mit vielhundertprozentigen Aufschlag an die notleidende Bevölkerung weiter! Also ein offener Betrug von Behördenwucher! — Das Erzählte ist wahr, und die Sache liegt doch recht anders. Die Industrieversorgungsstelle hatte sehr teuren Auslandspeck übernommen, um überhaupt welchen zu erhalten. Als die Industrieversorgung wegniel, übernahm die Landesfleischstelle den Speck. Ein geringer Posten davon (etwa 5 Tonnen) hatte sofort verbraucht werden müssen. Er wurde zu dem üblichen Durchschnittspreis abgegeben. Aber der Speck konnte vom Staate nicht verschickt werden. Also erkaufte man ihn durch eine entsprechende Menge (genau 101 Ztr. 40 Pfd.) Hildenburgspeck, und diesen ließ dann die Landesfleischstelle zum Durchschnittspreis für Auslandspeck durch die Kommunalverbände mit verteilen, um so die eigenen Untertanen zu decken. Verdient hat die Stadt nichts dabei. Ein gutes Geschäft gemacht haben nur die Glauchauer. Denn andere Bezirksverbände haben für ihr teures Geld nur den wenigen guten Uratnepspeck erhalten, während sich Glauchau an dem guten einheimischen Speck erfreuen konnte.

Bautzen. Lebhaftige Klagen über zunehmende Unsicherheit durch die Sicherheitstruppen kommen von den Dörfern der näheren und weiteren Umgebung Bautzens und Böhaus, wo diese in Quartier liegen. Durch zweckloses Umherreiten auf Wiesen und Feldern haben sie diese zerstört und der Landwirtschaft schweren Schaden zugefügt. In den Gehöften verüben sie Diebstahl jeglicher Art.

Der Mörder der 38 Jahre alten lebigen Helene Rischent aus Eutrich, die am Montag früh im Walde zwischen Eutrich und Königsborn tot aufgefunden worden war, ist jetzt von der Landgendarmerte mit Hilfe der Landes-kriminalpolizei Bautzen ermittelt und festgenommen worden. Es handelt sich um den 22-jährigen polnischen Arbeiter Stanislaus Diehlen. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt und will die Tat ohne besonderen Grund verübt haben.

Borna. Einer Einbrecher und Diebesbande, die schon seit Monaten ihr unsaubres Handwerk mit großem Erfolg betrieb, ist man nunmehr auf die Spur gekommen, und konnten bereits zehn Personen festgenommen werden. Den festgenommenen konnten bis jetzt schon eine ganze Reihe Diebstähle nachgewiesen werden, die hauptsächlich darauf hinausliefen, sich und ihre Angehörigen reichlich mit Fleisch zu versorgen.

Der Feiertage wegen gelangt die nächste Nummer erst Donnerstag zur Ausgabe.

